



Unten (Mitte) ist die Fläche zu erkennen, die beim Parkplatzbau nicht gepflastert wurde. Hier soll der Fachmarkt errichtet werden. Rechts neben dem Vierländer Markt steht das Wohnhaus der Stahlbuhks. Darf Aldi hier bauen, wird es abgerissen.

Foto: Weitzel

# Auf dem besten Weg zum Einkaufsparadies

**BEZIRKSAMT** Für drei Märkte werden zurzeit die Bauanträge geprüft

Von Jule Monika Witt

**Neuengamme/Kirchwerder.** Schon der Vierländer Markt gilt bei vielen Landbewohnern als Einkaufsparadies. Das Angebot im Umfeld des gut sortierten Edeka-Marktes könnte sich aber noch erweitern. Hinter den Kulissen wird jedenfalls daran gearbeitet.

Die Macher von Aldi Nord scheinen sich nach wie vor viel von dem Standort am Heinrich-Stubbe-Weg/Ecke Neuengammer Hausdeich zu versprechen. Vor einigen Jahren wollten sie dort eine Filiale bauen, wo jetzt die Vierländer Volksbank steht. Damals scheiterte das Vorhaben daran, dass bei den Planungen

eine Privatfläche übersehen worden war. Die Eigentümer wollten nicht verkaufen. Auch die Familie Clausen hat kein Interesse am Verkauf der Fläche, die im Süden des Parkplatzes liegt und im Bebauungsplan als „Mischgebiet“ ausgewiesen ist.

So wurde das Unternehmen bei Hermann Stahlbuhk fündig. Er würde sein Grundstück am Neuengammer Hausdeich 207 verkaufen. Der Autohändler schloss mit Aldi einen Vertrag, der ihm die ausgehandelte Summe zusichert, „sobald die Baugenehmigung vorliegt“. Dass dafür sein Haus abgerissen werden muss, sieht Stahlbuhk gelassen. „Ich hab’ noch mehr

Grundstücke.“ Dr. Andreas Aholt, Sprecher des Bezirksamtes, bestätigt, dass der Bauantrag „eines Lebensmittel-Einzelhandelsbetriebes für ein Geschäft unter 800 Quadratmetern vorliegt“.

Familie Clausen stellte unterdessen ebenfalls einen Bauantrag für einen Fachmarkt auf besagter Fläche. Die Eigentümer des Vierländer Marktes wollen einerseits den Getränkemarkt auslagern, zum anderen braucht die Catering-Sparte mehr Platz. Wer noch in den Neubau einziehen könnte, „darüber verhandeln wir noch“, sagt Seniorchef Niko Clausen. „Aber wir wollen so schnell wie möglich mit dem Bauen anfangen.“

Schließlich gibt es noch das Gelände der ehemaligen Brotfabrik am Süderquerweg, das seit 2007 brach liegt. Anfang 2009 stellte Investor Jens Kohpeiß seine Pläne für dieses Areal – ein Nahversorgungszentrum und Wohnungen – der Öffentlichkeit vor. Auch Kohpeiß reichte mittlerweile „alle Anträge“ beim Bezirksamt ein. Danach soll sich am Süderquerweg ein Lebensmittel-Vollversorger („marktführender Anbieter“) mit einer Verkaufsfläche von 1700 Quadratmetern ansiedeln. Der ehemalige Silo beherbergt künftig zehn Wohnungen für gehobene Ansprüche. „Ein zukunftsweisendes Projekt“, sagt Kohpeiß.